

REHAVISION

Chancen und Perspektiven
der beruflichen Rehabilitation



SCHWERPUNKTTHEMA:
Forschung & Innovation

Den Wandel in herausfordernden Zeiten proaktiv mitgestalten

Der Wandel ist zur neuen Normalität geworden. Das bedeutet auch, dass erfolgreiche Rehabilitationsansätze eine Veränderungskultur benötigen. Das 32. Rehabilitationswissenschaftliche Kolloquium 2023 hat daher das Kongressmotto „Veränderungskultur fördern – Teilhabe stärken – Zukunft gestalten“. Ein kurzer Überblick. [Seite 3](#)

Liebe Leserin, lieber Leser,



nichts ist so beständig wie der Wandel. Keine ganz neue Erkenntnis, dennoch eine immer neue Herausforderung. Die letzten drei Jahre zeigen: Die aktuellen Krisen fordern uns in jeglicher Hinsicht heraus. Sie erzeugen Veränderungsdruck, erhöhen Veränderungsbereitschaft, wirken als Veränderungsbeschleuniger. Und, so das Ergebnis verschiedener Studien: In der Arbeitswelt ist bereits eine neue Normalität entstanden. Prof. Dr. Jutta Rump – die auch die Keynote beim diesjährigen Reha-Kolloquium spricht – hat die dafür wesentlichen Einflussgrößen in einer 7*3er Regel umrissen. Eine der zentralen Dimensionen dieses Konzepts ist der Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit mit den Aspekten Kompetenzen und Qualifikationen, Motivation und Identifikation sowie Gesundheit und Wohlbefinden.

Und genau da setzen die Forschungs- und Entwicklungsprojekte an, an denen die Berufsförderungswerke aktuell mitarbeiten.

Ziel bleibt, Teilhabe zu stärken und die Zukunft der Arbeitswelt mitzugestalten. Daher gilt es von Anfang an mitzudenken, wie der Transfer von der Forschung in die Praxis gelingen kann. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist, die direkt betroffenen Menschen aktiv einzubeziehen – sowohl auf Seiten der Rehabilitandinnen und Rehabilitanden als auch bezogen auf das Fachpersonal. Einen Ausschnitt der aktuellen Themen und Projekte stellen wir Ihnen in dieser REHAVISION vor. Und wir freuen uns auf die Impulse und Gespräche beim Reha-Kolloquium in Hannover – schauen Sie vorbei, Sie finden uns in der Fachausstellung am Stand 26.

Ihre

Dr. Susanne Gebauer
Vorstandsvorsitzende des Bundesverbandes
Deutscher Berufsförderungswerke

Inhalt



Forschung & Innovation

Den Wandel in herausfordernden Zeiten proaktiv mitgestalten

3



Innovationen und Teilhabe fördern

5



Namen und Nachrichten

7



Zahlen und Fakten

8

Impressum

Redaktion:

Dr. Susanne Gebauer, Kerstin Kölzner, Ellen Krüger, Frank Memmler, Heinz Werner Meurer, Diana Scholl, Dr. Christian Vogel, Astrid Hadem (V. i. S. d. P.)

Fotonachweise (Seite):

iStockphoto (1, 5, 7); BV BFW/Kruppa (2, 7); Michael Noller (3); DRV Bund (4); BFW Oberhausen (7); BMAS (7)

Gestaltung:

zeichensetzen kommunikation GmbH

Leserservice:

Kontakt: Ellen Krüger | Knobelsdorffstr. 92 | 14059 Berlin
Tel. 030 3002-1253 | Fax 3002-1256 | E-Mail: rehavision@bv-bfw.de

Herausgeber: Bundesverband Deutscher Berufsförderungswerke e.V.

Druck: Königsdruck – Printmedien und digitale Dienste GmbH

Aktuelle Ausgaben der REHAVISION als Download unter:
www.bv-bfw.de



Nach den Online- und Hybridveranstaltungen der Vorjahre stehen 2023 wieder Präsenz und persönliche Austausch im Vordergrund.

Den Wandel in herausfordernden Zeiten proaktiv mitgestalten

32. Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium vom 20. bis 22. Februar 2023 in Hannover

Ob Corona, Krieg oder Energiekrise: Die vergangenen Jahre zeigen, dass der Wandel als neue Normalität gelten muss. Das bedeutet auch, dass für weiterhin erfolgreiche Rehabilitationsansätze eine Veränderungskultur erforderlich ist. Das 32. Rehabilitationswissenschaftliche Kolloquium steht daher unter dem Motto „Veränderungskultur fördern – Teilhabe stärken – Zukunft gestalten“. Veranstaltet wird der Kongress von der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Bund, der DRV Braunschweig-Hannover und der Deutschen Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften. Katrin Parthier, Leiterin des Organisationskomitees der DRV Bund, gibt Einblicke in das Kongressprogramm.

Sowohl die Folgen der Pandemie und die Auswirkungen des Konfliktes in der Ukraine als auch die Bewältigung des digitalen, ökologischen und demografischen Wandels führen in der Reha-Landschaft zu einer andauernden Anpassungs- und Veränderungsdynamik. Gleichzeitig wird es für die Rentenversicherungsträger und Rehabilitationseinrichtungen in den nächsten Jahren verstärkt darum gehen, sehr konkrete gesetzliche Änderungen umzusetzen und erfolgreich erprobte, innovative Modellprojekte aus dem Bundesprogramm „Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben – rehapro“ in die Verwaltungs- und Reha-Praxis zu überführen. Ziel des Kongresses ist es daher, unterschiedliche Perspektiven aufzuzeigen, wie eine zielführende Innovations- und Veränderungskultur etabliert werden kann, um die Entwicklungstrends pro-

aktiv mitzugestalten und damit bestmögliche Teilhabe für Menschen mit gesundheitlicher Beeinträchtigung nachhaltig zu erreichen. Das Schwerpunktthema spiegelte sich auch in der Keynote wider: Mit Prof. Dr. Jutta Rump, Leiterin des Instituts für Beschäftigung und Employability, wurde eine international anerkannte Prozessbegleiterin in großen Unternehmen gewonnen. Ihr Thema: Wie Veränderungsprozesse in Organisationen erfolgreich umgesetzt werden können und woran sie häufig scheitern.

Rehabilitation in der Ukraine

Das anhaltende Kriegsgeschehen in der Ukraine führt zu einer großen Zahl von verletzten und psychisch traumatisierten Menschen. Zudem sind Teile der Infrastruktur des Gesundheitssystems → **Fortsetzung**

beschädigt oder zerstört. Dies trifft ein Land, dessen Rehabilitationssystem trotz großer Fortschritte in den letzten Jahren noch lückenhaft ist, z.B. in Bezug auf die Anschlussrehabilitation oder Orthopädietechnik. Erfreulicherweise gibt es bereits zahlreiche Hilfs- und Kooperationsprojekte. Es besteht aber weiterer Bedarf, z.B. in den Bereichen Aus- und Fortbildung und technische Ausstattung sowie in der Versorgung von Menschen mit schweren Verletzungen im Ausland. Unter Federführung der wissenschaftlich-medizinischen Allianz für Rehabilitation (WMAR) beschäftigt sich eine Veranstaltung mit den Bedarfen im Land und bereits bestehenden Projekten sowie mit Möglichkeiten weiterer Initiativen.

Innovative Konzepte und Prozesse

Seit 2019 werden im Rahmen der großangelegten Förderinitiative rehapro Modellvorhaben durchgeführt, um innovative Ansätze in den Bereichen Prävention, Rehabilitation und Nachsorge zu erproben. Ziel ist es, wirksame Ansätze zu identifizieren und sie im Regelgeschäft der Jobcenter und Rentenversicherungsträger zu verstetigen, sodass alle Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen davon profitieren können. Mittlerweile liegen aus Projekten des ersten Förderaufrufs erste Ergebnisse vor, die im Rahmen von wissenschaftlichen Postern und Vorträgen in Hannover präsentiert werden. Zudem werden innovative Konzepte zur Bearbeitung von Schnittstellen zwischen Jobcentern und Rentenversicherungsträgern anhand von konkreten Modellprojekten vorgestellt. Das Format der „Innovationswerkstatt“ bietet Raum für frisch gestartete Modellprojekte.

Erfolgreiche Implementierung

Doch wie können innovative Ansätze zielführend in die Praxis überführt werden? In welchen zeitlichen Dimensionen geschieht dies? Welche Umsetzungshürden existieren und wie passen Innovation und Krise

eigentlich zusammen? Mit diesen Fragen beschäftigen sich Brigitte Gross, Direktorin der DRV Bund, Jan Miede, Geschäftsführer der DRV Braunschweig-Hannover und Dr. Petra Becker, Vorständin der Dr. Becker Klinikgruppe, im Rahmen einer Podiumsdiskussion.

Neues Format: Live-Podcast

Der von der DRV initiierte Forschungsschwerpunkt zur Weiterentwicklung der beruflichen Rehabilitation geht neue Wege – und zwar ins Ohr. Der populärwissenschaftliche Podcast „rehalitätsnah“ mit **Dr. Marco Streibelt** (Foto), Leiter des Dezernats Reha-Wissenschaften der Deutschen Rentenversicherung Bund, stellt seit Dezember 2022 die geförderten Projekte vor, die individuelle und passgenaue Konzepte für die Zukunft der beruflichen Rehabilitation entwickeln sollen. Welche Köpfe stecken hinter den wissenschaftlichen Konzepten? Mit welcher Methode wird geforscht? Und wie ist der aktuelle Stand der Projekte? Folge für Folge wird monatlich ein Team „rehalitätsnah“ vorgestellt.



32. Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium

Nach den Online- und Hybridveranstaltungen der beiden Vorjahre findet der größte Kongress für Rehabilitationsforschung im deutschsprachigen Raum 2023 im „Präsenz Plus“ Format statt.

Vom 20. bis 22. Februar tauschen sich Expert:innen im Hannover Congress Center aus. Die Programmhilights werden per Livestream online übertragen und als Video-On-Demand-Angebot zur Verfügung gestellt.

Der BV BFW ist auch in diesem Jahr im Programm vertreten und präsentiert sich als Teil der begleitenden Fachausstellung (Stand 26).

Weitere Informationen: → www.reha-kolloquium.de

Auf dem 32. Reha-Kolloquium in Hannover geht das Format einen Schritt weiter und zeigt sich exklusiv der Öffentlichkeit: Bei „rehalitätsnah“ on stage gibt Prof. i.R. Dr. Ernst von Kardorff, Dipl.-Psychologe und Dipl.-Soziologe, Auskunft, der mit seinen Mitarbeitenden der Berliner Werkstatt für Sozialforschung im Projekt „WePsyBTAM“ die Zugänge psychisch Kranker in Berufliche Trainingszentren (BTZ) und ihre Wege in Qualifizierung und in Arbeit untersucht.

Der Podcast „rehalitätsnah“ kann auf allen gängigen Podcast-Plattformen wie Spotify und Apple gehört werden.

Innovationen und Teilhabe fördern

Berufsförderungswerke beteiligen sich an Entwicklungsprojekten

Wie kann berufliche Rehabilitation noch passgenauer erfolgen, wie frühzeitiger ansetzen und vernetzter organisiert werden? Damit Menschen mit ganz unterschiedlichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen erfolgreich zurück in Arbeit finden, werden deutschlandweit viele Modellprojekte umgesetzt. Zum Beispiel im Rahmen des Bundesprogramms rehapro, das „Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben“ erproben und die Zusammenarbeit der Akteure im Bereich der medizinischen und beruflichen Rehabilitation weiter verbessern soll. Aber auch andere Projekte werden aktuell in den BFW durchgeführt.

Hemmnisse abzubauen und Hürden zu überwinden, die einem beruflichen Neustart im Wege stehen, ist das Ziel des Modellprojektes LeiTAR – Leistungen zur Teilhabe in strukturell sich wandelnden Regionen durch selbst- und bedarfsgesteuerte Unterstützung. Das Projekt der DRV Braunschweig-Hannover wird von der INN-tegrativ gGmbH durchgeführt und zeichnet sich durch die wohnortnahe, lokale Verankerung und die individuelle Fokussierung mit einem Peer-Ansatz aus. Im Vordergrund stehen dabei die Bedürfnisse und Wünsche des Teilnehmenden. Kern des Angebotes ist die Peer-Begleitung, die mit ähnlicher Lebenserfahrung eine persönliche Bindung aufbaut und die Motivation des Teilnehmenden erhöht. Ihre Aufgabe ist die Vernetzung der Teilnehmenden-Gruppe untereinander, um die Möglichkeit zur Selbsthilfe und sozialen Unterstützung zu schaffen. Zusätzlich werden mit Hilfe eines multiprofessionellen Teams die Fähigkeiten, Interessen und die individuellen Bedürfnisse und Wünsche des Teilnehmenden ermittelt. LeiTAR wird durch die TU Braunschweig wissenschaftlich begleitet.

Was steigert berufliche Selbstwirksamkeit?

Mit dem Modellprojekt BEWEGUNG erhalten Kund:innen aus dem Rechtskreis SGB II mit einer komplexen gesundheitlichen, arbeitsbiografischen und sozial-räumlichen Problemlage ein neues Leistungsangebot in Form eines beruflich-medizinischen Integrationsmoduls. Innovatives Element des Projektes ist ein beruflich geprägtes Setting, in dem notwendige reha-medizinische Leistungen in den → **Fortsetzung**





rehapro

Maßnahmeverlauf eingebettet sind und eine berufsbioграфische Orientierung mittels biographischem Coaching erfolgt. Das vom BFW Bad Wildbad begleitete Projekt berücksichtigt die Wechselwirkungen von Erwerbsarbeit und Gesundheit im rehabilitativen Prozess. Die Grundfrage lautet: Welche gesundheitlich förderlichen Leistungen sind notwendig, um die gemachten Erprobungserfahrungen positiv zu verarbeiten und hierüber die berufliche Selbstwirksamkeit zu steigern? Welche latente subjektive Bedeutung wird der konkreten Arbeitstätigkeit zugeschrieben, welche Erwartungen richten die Teilnehmer:innen an die Arbeitssituationen? Dies schließt auch eine Reflexion der eigenen Berufswahlmotive ein. Wissenschaftlich begleitet wird das vom Jobcenter Calw durchgeführte Projekt durch die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Infos: → www.modellvorhaben-rehapro.de

Menschen mit Aspergersyndrom im Fokus

Dass für Menschen aus dem Autismus-Spektrum gute Chancen auf Eingliederung in den Arbeitsmarkt bestehen, haben die vergangenen Jahre deutlich gemacht. Verschiedene internationale und nationale Studien haben jedoch gezeigt, dass schwerbehinderte Frauen und Mädchen mit hochfunktionalem Autismus (HFA) bzw.

mit Aspergersyndrom (AS) gegenüber Männern in der Arbeitswelt Benachteiligungen erfahren, die den beruflichen Einstieg erschweren und zu einem häufigen Wechsel des Arbeitsplatzes führen. Derzeit fehlen jedoch Erkenntnisse, worauf sich die besonderen Belastungen zurückführen lassen und welche Hilfestellung Frauen benötigen, um im Arbeitsleben nachhaltig beschäftigt zu bleiben und in ihrer persönlichen Entwicklung Stabilisierung zu finden.

Auch in den Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation zeigt sich eine geringe Teilnahme von Frauen mit einer Autismus-Spektrum-Störung. Um ihre Bedarfe besser zu verstehen und ihre Chancengleichheit im Berufsleben zu erhöhen, ist im April 2022 ein neues Projekt gestartet: „AUT*CIA – Chancengleichheit von schwerbehinderten Frauen mit HFA/AS im Arbeitsleben“. In einem ersten Schritt werden die Problemlagen und Unterstützungsbedarfe von Frauen mit HFA/AS mittels eines Mixed-Method-Ansatzes eruiert. Aus den Ergebnissen sollen danach Maßnahmen abgeleitet werden. Einer der Projektpartner ist das BFW Hamburg, der Bundesverband der Berufsförderungswerke gehört zum Projektbeirat.

Infos: → www.autismusundarbeit.de/autcia



Namen & Nachrichten

BFW Oberhausen

Fabian Schütz ist neuer Direktor

Seit Herbst 2022 gibt es eine neue Leitung im BFW Oberhausen: **Fabian Schütz** (rechts) löste **Rolf Limbeck** (links) ab, der in den Ruhestand verabschiedet wurde. Der 41-Jährige Fabian Schütz durchlief nach seinem Verwaltungsstudium mehrere Stationen in der öffentlichen Verwaltung als Haushalts- und Finanzexperte und war zuletzt seit 2019 als Regierungskonzeptionsdirektor beim Landesrechnungshof Nordrhein-Westfalen tätig. „Ich freue mich auf die neue Aufgabe und die Zusammenarbeit mit dem Team. Gemeinsam sind wir bestrebt, den Weg des Berufsförderungswerks als leistungsstarke Einrichtung der beruflichen Rehabilitation weiterhin erfolgreich zu gestalten“, so der neue BFW-Direktor.



BV BFW

Dr. Sebastian Klaus folgt auf Dr. Susanne Bartel

Seit November hat der BV BFW mit **Dr. Sebastian Klaus** einen neuen Leiter Forschung und Innovation. Der promovierte Soziologe, Berufs- und Betriebspädagoge befasst sich seit 2014 mit Fragen der rehabilitativen Versorgungsforschung – zuletzt an der Humboldt-Universität zu Berlin und der Berliner Werkstatt für Sozialforschung. Zu seinen Aufgaben gehört neben der Weiterentwicklung der Forschungs- und Innovationsstrategie die Leitung des im Oktober 2022 gestarteten Verbundprojektes KI-KOMPASS *inklusiv*.



Dr. Sebastian Klaus tritt die Nachfolge von **Dr. Susanne Bartel** an, die nach mehr als acht Jahren den BV BFW verlassen hat. Die Rehawissenschaftlerin blickt gern auf die Zeit beim Bundesverband zurück: „Besonders die Themenvielfalt – von Prävention über Digitalisierung bis hin zu KI – hat mir viel Freude bereitet.“ Die passionierte Musikerin zieht es aus privaten Gründen nach Neuseeland.

BMAS

Neue Leitung der Unterabteilung Va

Seit Juni 2022 leiten **Susanne Strehle** und **Maren Pelzner** im Jobsharing die Unterabteilung Va „Inklusion, Rehabilitation/Teilhabe und Digitale Transformation“ in der Abteilung V des BMAS. Die Unterabteilung ist zuständig für Gleichstellung und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen sowie digitale Transformation. Dazu gehören u.a. berufliche Rehabilitation, einschließlich der Modellvorhaben zur Stärkung der Rehabilitation (rehapro), die Bundesinitiative Barrierefreiheit, Werkstätten, Teilhabeforschung sowie die UN-Behindertenrechtskonvention.



Susanne Strehle hat an der Uni Konstanz Verwaltungswissenschaft studiert und ist seit 2002 im BMAS beschäftigt. In den vergangenen Jahren war sie schwerpunktmäßig im Bereich Europa/Internationales tätig und verantwortete die arbeitsmarktpolitischen Programme des Europäischen Sozialfonds (ESF). Maren Pelzner hat in Münster Rechtswissenschaft studiert und ein Aufbaustudium am Europainstitut in Saarbrücken abgeschlossen. Sie ist seit 1999 im BMAS beschäftigt und war bisher im Arbeitsrecht und in der Arbeitsmarktpolitik tätig. Ziel der Unterabteilungsleiterinnen ist es, die Gleichstellung und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen nachhaltig weiter zu verbessern.

Neues Info-Angebot der BFW

Mit wir.Neustarter zurück ins Arbeitsleben

Mit „wir.Neustarter“ starten die BFW ein Informations- und Beratungsangebot, das kompakt über die berufliche Rehabilitation und die Leistungen informiert. Die neue Website wendet sich in erster Linie an Menschen, die ihren Beruf nach einer Krankheit oder einem Unfall nicht mehr ausüben können und nach Wegen für einen beruflichen Neustart suchen. Vier Neustarter zeigen, wie dies gelingen kann. Ergänzt wird die Plattform um ein jährlich erscheinendes Magazin, das in den Regionen breit gestreut wird und auf der Website bestellt werden kann.



wir.Neustarter

Infos: → www.wir-neustarter.de

Fit für die Zukunft

Menschen. Unternehmen. Berufsförderungswerke.



32

In diesem Jahr findet das 32. Reha-wissenschaftliche Kolloquium statt.



3

Modellprojekte der BFW werden in dieser Ausgabe vorgestellt.

Zahlen & Fakten

Forschung & Innovation



2

An der Spitze der BMAS Abteilung Va teilen sich zwei Frauen die Leitung.



4

Neustarter erzählen ihre Geschichte im neuen BFW-Angebot wir.Neustarter

Gut informiert

Aktuelles aus dem Bundesverband

Anmeldung für die BV BFW Infomail:
www.bv-bfw.de/infomail

Ausgabe verpasst?

Archiv & Leserservice

Die Ausgaben der REHAVISION als Download:
www.bv-bfw.de/rehavigation